

## DER SCHWELLENKRANZ

liegt im Küchenbereich auf einem Sockelmäuerchen aus Rüfesteinen, im übrigen auf dem Keller-mauerwerk und trägt den Wohnraum-Blockbau, ohne Lauben- und Ökonomiebauten. Die ursprünglich aus Eichenholz gespaltenen Schwellen – jene zur Südost-Fassade zeigt drei Spaltkeilnegative – haben im Laufe der Zeit im Nordbereich des Hauses durch Feuchtigkeit und Umzüge gelitten und sind nun teilweise in Nadelholz und Kirschbaum ersetzt (Abb. 7). Die originalen Eckverbindungen sind als Balkenschlösser gearbeitet, mit zweifach durchstossenden Zungen und ein bis zwei fixierenden Eichennägeln (Abb. 8); sekundäre Verbindungen zeigen sich teilweise modifiziert (Abb. 9). Der eichene Schwellenkranz wird mit den Bohrproben Nr. 48 und 49 auf ca. 1516 dendrodatiert. Die vorliegende Konstruktion ist eigentlich eine Eigenheit des Ständerbaues und für Blockbauten ohne besondere Funktion.

Viele Eisennägeln in der südöstlichen Eichenschwelle wecken in Ernst Biedermann die Erinnerung, sein Vater habe jeweils jene Kinder mit einem Batzen belohnt, die einen Nagel ungekrümmt in den sehr harten Balken einzuschlagen vermochten.

Abb. 7: Schwellenkranz  
ca. 1:150

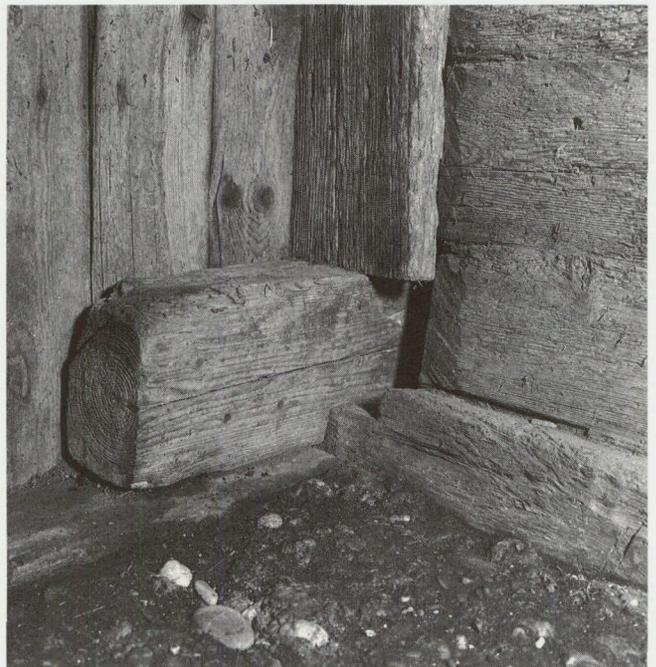
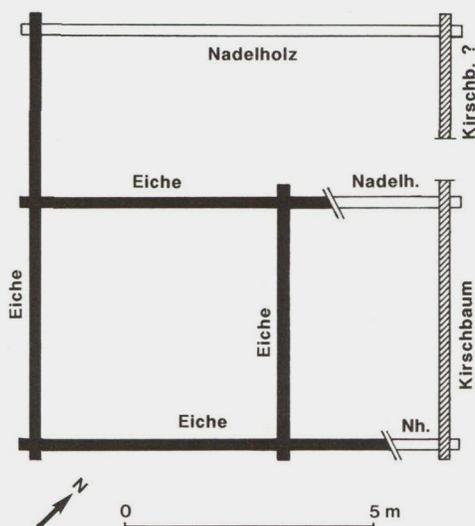


Abb. 8: Südecke, Schwel-  
balken-Schloss mit zwei  
durchstossenden Zungen  
und zwei Eichennägeln

Abb. 9: Ostecke des Hau-  
ses, Schwellenkranzüber-  
blattung und Ständer, se-  
kundär eingesetzt